

Abschlussworte Jubiläumsfest SSES 50 Jahre

Herzlichen Dank. Es ist schön, Euch heute so zahlreich zu sehen! Und dabei zu hören, wo die Solarenergie und die Energiewende inzwischen stehen!

Und ja, «wir», denn das waren vor allem meine Vorgängerinnen und Vorgänger, die Regionalgruppen, die Solarfrauen, die Solarbauern und andere Fachgruppen haben sehr viel erreicht - das wurde mir das erste Mal so richtig bewusst, als ich vor einiger Zeit gefragt wurde, was wir als SSES überhaupt erreicht hätten - und meine Antwort war: Die SSES hat die allermeisten ihrer damals gesetzten Ziele erreicht - Sonnenenergie wird von keiner Person, egal ob bürgerlich, progressiv, grün, links oder rechts, mehr ernsthaft in Zweifel gezogen und gehört in der Regel bei jeder Sanierung und bei jedem Neubau geprüft.

Dies war nur möglich durch unermüdliche Überzeugungsarbeit, durch praktisches Bauen und Löten von Kollektoren sowie fachliche und emotionale Kompetenz.

Auch das Ziel, zu zeigen, dass die Sonne mehr kann, als einen Taschenrechner zu laden, wurde erreicht: heute kann man sich mit jeder Person über Sonnenenergie unterhalten, und alle sind schon einigermassen «vorinformiert».

Solarenergie ist definitiv zur Hauptenergiequelle der nahen Zukunft aufgestiegen!

Doch wir dürfen uns auf unseren Erfolgen nicht ausruhen, dies unter anderem aus den folgenden Gründen.

Zum einen haben wir nach wie vor eine breite Gegnerschaft - diese ist insbesondere bei wenigen, aber grossen und Lobby-starken Elektrizitätswerken zu suchen, bei der Gas- und Ölindustrie und nicht zuletzt bei jenen, die den nuklearen Traum noch nicht zu Ende geträumt haben.

Und hier gilt: weiter informieren, aufklären, in Gremien und Kommissionen mitarbeiten und auch durch Solargenossenschaften und Selbstbaugruppen «graswurzelmässig» von unten die Energiewende zu gestalten und durchzuführen. Also: einerseits von unten tätig werden, andererseits auch ganz oben mitmischen und informieren.

Ganz egal, ob der Mantelerlass nun angenommen wird oder nicht: vor dem Stromgesetz ist nach dem Stromgesetz: die politische und gesellschaftliche Arbeit wird und muss auf allen Ebenen weitergehen, dabei ist die Stimme der SSES umso wichtiger - sind wir doch die einzigen, welche Prosumer und Solarbetreiber vertreten.

Nebst der Gegnerschaft haben wir noch zwei andere, grosse Baustellen: und diese nennen sich «Effizienz» und «Suffizienz».

Zwei Begriffe, welche separat sind und gleichzeitig doch zusammengehören:

Effizienz meint «Vorgänge mit möglichst wenig Energieeinsatz betreiben»

Suffizienz meint: «mit möglichst wenig Energieeinsatz zum Ziel kommen»

Ein praktisches Beispiel: «effizient heizen» meint, die gewünschte Raumtemperatur mit möglichst geringem Mitteleinsatz zu erreichen - Bsp. durch Nutzung einer Solarthermieanlage.

«Suffizient heizen» meint, Treppenhäuser nicht mitzuheizen und statt 22°C die Raumtemperatur auf 20° einzustellen.

Wie man sieht, beinhaltet Suffizienz einen guten Teil von Effizienz - aber sie ist nicht alles: nehme ich z.B. den Zug statt das Auto, dann bin ich «suffizienter» unterwegs. Wenn der Zug durch vorausschauendes Fahren, eine clevere Zugvorheizung und Rekuperation 20% weniger Energie benötigt, dann ist das auch noch effizient.

Und bezüglich Effizienz und Suffizienz haben wir die - leider nur implizit gesetzten - Ziele bei weitem verfehlt: heute hat jeder Schweizer, jede Schweizerin einen dreimal so hohen Energieverbrauch wie Anfang der 60er Jahre.

Doch wohin geht dieser Mehrverbrauch? Dient er der Abdeckung unserer Grundbedürfnisse, unserem Komfort oder der vorausschauenden Planung zukünftiger Infrastrukturen für unsere Kinder?

Eher weniger, denn in erster Linie wird durch diesen Mehrverbrauch der Konsum befriedigt.

Stichworte hier wären: Kunststoffe, Strassenbau, motorisierter Individual- und Flugverkehr, grössere Wohnflächen pro Einwohner, Aufgeben regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie das Einstampfen funktionierender Strukturen wie bspw. das «Postauto», welches heute keine Post mehr transportiert, des Depotsystems für Mehrweggebinde sowie des Sterbens kleinerer Bauernhöfe mitsamt der zugehörigen Betriebe wie Käsereien, Metzgereien und Bäckereien (nur ein Beispiel: ein in der Migros aufgebackenes «frisches» Brötchen hat ca. den vierfachen Energieverbrauch wie ein wirklich frisch gebackenes Brötchen vom lokalen Beck).

Effizienz und Suffizienz sind keine «Brösmeli», sondern leisten einen sehr wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und Resilienz unserer Gesellschaft. Ein Beispiel dazu:

Gemäss einem wenig beachteten Bericht des BFE zu Händen des Bundesrats liegt das einfach erreichbare, elektrische Einsparpotential bei 20% des jetzigen Verbrauchs -

würden wir dies realisieren, also sogenannte «Negawatt» ausbauen (dies zu Kosten von weniger als 1 Rp/kWh!), so entspräche dies ca. der Energie, welche das AKW Leibstadt jährlich produziert.

D.h. wir könnten durch rein technische Massnahmen, welche im Hintergrund realisiert werden und von denen der Endverbraucher nichts mitbekommt, eine Energiemenge, welche der Stromproduktion eines grossen AKW entspricht, einsparen. Wobei «Sparen» hier das falsche Wort ist: denn niemand wird den Gurt deswegen enger schnallen oder auf etwas verzichten müssen. Es sind realisierte Effizienzgewinne, eben Negawatt.

Um welche Energiemengen es hier geht, mag ein letztes Beispiel zeigen: die Abwärme, die Leibstadt pro Stunde produziert und die via Kühlturm an die Umgebung abgegeben wird, entspricht einem Feuer, welches mit ca. 200'000 Litern Benzin pro Stunde «gefüttert» wird.

Obiges Beispiel betrifft nur den Strom. Im Wärme- und Verkehrsbereich könnten wir, wie wir alle wissen, mit einfachen Mitteln noch viel effizienter werden, von der Suffizienz gar nicht zu reden.

Energie, welche nie produziert werden musste, ist die mit Abstand preiswerteste und nachhaltigste Energiequelle. Und sie produziert auch im Winter zuverlässig.

Hier sind wir alle gefordert, uns nebst dem weiteren Solarausbau dafür einzusetzen, den Energieverbrauch wieder auf ein Mass zurückzuschrauben, welches umweltverträglich und nachhaltig ist.

Auch hier schliesst sich der Kreis zu den Anfängen der SSES: nur dank hocheffizienter Fahrzeugkonstruktionen und -antriebe war die Tour de Sol damals überhaupt möglich.

Deshalb: lasst uns frohgemut und voller Tatendrang die nächsten 50 Jahre angehen! Auf dass diese nicht nur eine Zeit der Erneuerbaren werden, sondern auch eine Zeit der Effizienz, Suffizienz, einem endgültigen Durchbruch der thermischen, elektrischen und passiven Solarenergie sowie einer zumindest teilweisen Rückbesinnung auf unsere Wurzeln.

Biel, 25.5.2024

Walter Sachs, walter.sachs@sses.ch

Es gilt das gesprochene Wort.